

# PodC JLL Episode 009

Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen

## Hauptteil

### Episode 9: <Voller Gnade und Wahrheit>

Gott wird Mensch, damit wir seine Herrlichkeit sehen, wie sie im einzigartigen Sohn sichtbar wird. Gott wird Mensch, damit wir Gott erkennen können und ihm vertrauen lernen. Das Licht betritt die Finsternis um mit heller Klarheit alles Dunkel auszuleuchten und die aus der Gefangenschaft der Sünde zu befreien, die im Licht wandeln wollen.

Lasst uns ein letztes Mal einen Blick auf Johannes 1,14 werfen:

*Johannes 1,14: Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.*

Gestern haben wir uns den einzigartigen Sohn angeschaut, heute dreht sich alles um Gnade und Wahrheit. Gott wird was? Mensch. Und er bleibt wer? Er selbst. Gott wechselt die Erscheinungsform, aber er ändert nicht seinen Charakter. Und jetzt ist mir klar, dass der Begriff *Charakter*, also die Idee, dass eine Person unterschiedliche Charakterzüge hat, die sie auszeichnen,... diese Idee ist natürlich nur mit Vorsicht auf Gott zu übertragen. Jeder Mensch hat einen anderen Charakter, aber ist es legitim Gott so zu beschreiben? Keine einfache Frage, aber wie ich das an anderer Stelle im Themen-Podcast schon sagte: Es geht nicht anders. Wir können Gott nur mit den Begriffen beschreiben, die uns zugänglich sind, die wir begreifen. Und ein wenig tut es Gott selbst, wenn er sich beschreibt.

In 2Mose 33 will Mose die Herrlichkeit Gottes sehen. Gott sagt nein, weil das zu gefährlich wäre, aber etwas bekommt Mose doch zu sehen. In einer Felsspalte stehend, hält Gott schützend seine Hand über ihn, zieht vorüber und er darf Gottes Herrlichkeit von hinten sehen.

Das passiert in 2Mose 34. Und während Gott vorüberzieht, beschreibt Gott sich selbst:

*2Mose 34,6: Und der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: Jahwe, Jahwe, Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und reich an Gnade und Treue,*

*reich an Gnade und Treue.*

Und schaut man bei dem Wort *Treue* die Fußnote an, dann steht da: *oder Wahrheit*. Der Jahwe des AT offenbart sich seinem Freund Mose als ein Gott,

der reich ist an Gnade und Treue/Wahrheit.

Das hebräische Wort *ämät*, beschreibt, was einen idealen Freund und Verbündeten auszeichnet: Er ist stark, treu und ehrlich. Wo Gott in mein Leben tritt, begegne ich seiner absoluten Zuverlässigkeit. Er wird mich nie im Stich lassen – *Sicherheit* –, er steht 100% zu seinen Versprechen – *Vertrauenswürdigkeit* – und er wird mich nie anlügen – *Wahrheit*. Diese Aspekte fließen in dem Begriff *ämät* zusammen, der sich hinter der deutschen Übersetzung *Treue o. Wahrheit* verbirgt.

Zurück zu 2Mose 34: Gott ist also *reich an Gnade und Treue*. Wenn Gott Mensch wird, dann bleibt das so. Das ist sein Charakter. Gnädig und treu zu sein. Gott will mich beschenken und Gott will mich stärken.

Das Motiv von der Gnade und Treue o. Wahrheit Gottes zieht sich durchs Alte Testament. Es ist das, was Menschen mit Gott erleben. Wenn der Knecht Abrahams, den Gott Abrahams beschreibt, spricht er von dem *Gott meines Herrn Abraham, der seine Gnade und Treue gegenüber meinem Herrn nicht hat aufhören lassen!* (1Mose 24,27) Wenn David die Führung Gottes feiert, dann sagt er: *Alle Pfade des HERRN sind Gnade und Treue denen, die seinen Bund und seine Zeugnisse bewahren.* (Psalm 25,10) Und an anderer Stelle feiert er Gott mit den Worten: *Denn groß bis zum Himmel ist deine Gnade, und bis zu den Wolken deine Wahrheit (o. Treue).* (Psalm 57,11).

Wo Gott ins Leben von Menschen hineinwirkt, da erleben sie seine Gnade und seine Treue/Wahrheit. Und deshalb ist es überhaupt nicht verwunderlich, wenn Johannes Jesus, das Mensch gewordene Wort Gottes, genau so beschreibt:

*Johannes 1,14: Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.*

Es kann gar nicht anders sein. Verborgen in dem Menschsein eines Zimmermanns (Markus 6,3) aus Nazareth, betritt die Gnade und die Wahrheit Gottes den Boden der Erde. Das, was Mose nicht sehen durfte – die Herrlichkeit Gottes – wird für uns durch den Herrn Jesus erfahrbar und denkbar.

Schauen wir uns die beiden Begriffe noch einmal an:

*Voller Gnade:* Gnade steht für Gottes Güte, für seine Freundlichkeit, seine Barmherzigkeit, seinen Wunsch uns zu beschenken und zu retten. Jesus ist voller Gnade, weil sich sein ganzes Leben um diesen Punkt dreht. Er will für Menschen sein. Das fängt schon mit seinem Namen an: Jesus bedeutet *Gott rettet*. Und sein Name ist Programm, bis zum letzten Atemzug und darüber hinaus. Und das ist, was die Jünger wahrgenommen haben. Da ist einer, der sein Leben verliert, um Menschen zu dienen und Menschen aus ihrer Not zu

retten. Da ist einer, der Knecht wird – wir haben es vorgestern in Philipper 2 gelesen: *er nahm Knechtsgestalt an* – obwohl er der Herr ist. Gott gibt alles, damit Menschen ihr Glück finden. Das heißt: *voller Gnade*.

*Voller Wahrheit*: Du kannst Jesus vertrauen. Es steckt keinerlei Boshaftigkeit oder Falschheit in ihm. Was er sagt ist wahr. Und weil er nicht lügt, hält er das, was er verspricht. Jesus ist treu und wird dich niemals enttäuschen. Die Jünger haben das so erlebt.

Manches, was Jesus sagte, klang auf den ersten Blick verrückt – man denke nur an das Thema Auferstehung. Wie verrückt klingt das, wenn einer sagt:

Markus 8,31: *Der Sohn des Menschen **muss** vieles leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und nach drei Tagen **auferstehen**.*

Wer so etwas sagt, ist entweder verrückt oder er sagt in allen Dingen die Wahrheit. Und wenn er immer die Wahrheit sagt, noch dazu aus einer ewigen Perspektive, weil der Heilige Geist durch ihn spricht, dann kann ich ihm völlig vertrauen.

Und das ist vielleicht wichtiger als wir uns das manchmal bewusst machen. Als Mensch fehlt mir im Blick aufs Leben der Durchblick. Ich bin in meinem Leben, mit meinen Gedanken, mit meinem Horizont und meinen Erfahrungen gefangen. Ich bin vieles, aber nicht objektiv. Ohne es zu merken, übernehmen wir zumeist die Denkweise der Gesellschaft, in der wir leben, oder passen uns einer sozialen Gruppe an. Wir denken, was andere denken. Das gilt dann übrigens auch für unsere Werte. Wir halten für richtig, was „man“ für richtig hält. Und warum tun wir das? Weil wir uns im Grunde unseres Herzens nach Wahrheit sehnen. Niemand will ein Leben führen, das von vorne herein dazu verurteilt ist, völliger Pfusch zu werden. In jedem Menschen steckt der Wunsch danach, ein Leben zu führen, das „gelingt“. Und dazu braucht er einen Rahmen. Und in den meisten Menschen steckt die Hoffnung, diesen Rahmen unter Gleichgesinnten gefunden zu haben. Dabei spielt es dann keine Rolle, ob sie als Bäuerin in einer Kommune leben, wo allen alles gehört, oder lieber als CEO kubanische Zigarren im Herren-Club rauchen. Die Lebenskonzepte mögen sehr unterschiedlich sein, aber die Idee dahinter ist dieselbe: „Ich weiß, wie Leben gelingt!“ Das denkt der Punk, der auf der Straße sitzt und bettelt, der buddhistische Mönch, der asketisch im Kloster lebt, oder die Herzchirurgin, die sich ganz ihrem Job verschrieben hat. Es ist die eine Sehnsucht, die alle miteinander verbindet: Die Wahrheit gefunden zu haben. Die Wahrheit über das Leben zu kennen. Problem nur, dass der Mensch an der Stelle keine Chance hat. Wir werden aus uns heraus nicht DIE Wahrheit finden. Wir bleiben Spielball unserer Ideale, Emotionen, Hoffnungen, Spielball gesellschaftlicher Erwartungen oder zeitgeistiger Trends.

## **Abschließender Bibelvers**

Wir haben keine Chance – Es sei denn von außen käme der Schöpfer uns besuchen, der genau weiß, wie Leben gelingen kann, weil er es sich ausgedacht hat. Und was wäre, wenn er nicht nur käme, um uns ein paar zusätzliche Informationen zu geben, sondern wenn er selbst Mensch würde, um uns vorzuleben, worauf es im Leben ankommt? Wenn er nicht nur Wahrheit wüsste, sondern zur Wahrheit würde. Das wäre großartig. Und diese großartige Idee wurde mit Jesus Wahrheit. So wie es in Johannes 14,6 aus dem Mund Jesu heißt:

*Johannes 14,6b: ... Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.*

**AMEN**